

## FÜNF ROMANE

Die unbekannte Kaiserin (Safar-Verlag, Berlin) von Gertrude Eder. Sie zeichnet darin ausführlich das Leben der Kaiserin Friedrich nach und ist es mit doppelter Gültigkeit ein trauriges Frauen- und Mutterdrama wird überaus gestaltet ein bedeutsamer Abschnitt des innerpolitischen Geschehens. Die Kaiserin Friedrich ist eine zweite Frau Ehrenreue; eine einleitende Rechtfertigung der verurteilten Engländerin und eine klare Darstellung des Versuchs, beider die freundschaftliche Aufbau und Ausbau Deutschlands in die Wege zu leiten. Die menschliche und die politische Tragödie durchdringen einander, über beiden steht der Unglücksstern "zu spät". In beiden ist die gefährliche rote Gegenpartei-Clique, das preussische Junkertum, die konservativ-orthodoxen, reaktionären Gesellschaftskreise. Eine Prinzessin, die geistige Selbstlosigkeit, soziale Verständnis, unabhängigen Sinn, fortschrittliche Beseitigung in überregender Masse besitzt, gerät in die starre Beschränkung der hohenzollernschen Hofhaltung, setzt an den feindlichen Willen eines Königs, dem Intelligenz, Humanität, Entschiedenheit, Fraktion im allgemeinen, und erst recht bei einer Frau, zuzuwider sind. Der einzige Hohenzoller, der liberalen Meinungen zugänglich war, kommt erst als todgewortener Mann zur Krone, hat nicht mehr die nötige Zeit, seine Ideen in die Praxis umzusetzen. Seine Gattin muss das doppelte private Leid ertragen, das der geliebte Mann von der tödlichen Krankheit gelitten hat, dass der Sohn und dem Gatten geplante fortschrittliche Kurs sabotiert wird, dass ihr Sohn Meuterei begeht, die zur Katastrophe führen müssen. Was damals sich vorbereitete, ist der Zusammenbruch von 1918. So erlebt man in diesem Buche das Aufgehen des kaiserlichen, selbstgefälligen, Wilhelmianischen Geschlechtes, wie sie der kritische Blick, einer unmittelbaren Überlegenheit sah. Erlebt man vorher die Zeit des preussischen und deutschen Aufstiegs von 1870 bis 1870, wie sie der Blick einer internationalen Massstab-Gewandtheit sah. Dabei beginnt das Buch recht konventionell in einem devoten Ueberschwang, wie er verbrünnungslosens Fabelstücken eigen und noch ein paar mal wird solche Servilität sich guttlich tun. Auch eine gewisse Freude an billiger Reportage, mit genauer Notierung aller festlichen Veranstaltungen, Hofballen, Veranlassungen, genauer Beschreibung der Zeremonien und Kostüme. Seine Haltung ist überhaupt belächelbar, kein anständiges

### Eine Biographie der Kaiserin Friedrich

Frieda Radel gibt ihrem Buche „Die unbekannte Kaiserin“ (Safar-Verlag, Berlin) den Untertitel „Ein Lebensbild aus der Zeit der großen Wandlungen“. Sie zeichnet darin ausführlich das Leben der Kaiserin Friedrich nach und ist es mit doppelter Gültigkeit ein trauriges Frauen- und Mutterdrama wird überaus gestaltet ein bedeutsamer Abschnitt des innerpolitischen Geschehens. Die Kaiserin Friedrich ist eine zweite Frau Ehrenreue; eine einleitende Rechtfertigung der verurteilten Engländerin und eine klare Darstellung des Versuchs, beider die freundschaftliche Aufbau und Ausbau Deutschlands in die Wege zu leiten. Die menschliche und die politische Tragödie durchdringen einander, über beiden steht der Unglücksstern "zu spät". In beiden ist die gefährliche rote Gegenpartei-Clique, das preussische Junkertum, die konservativ-orthodoxen, reaktionären Gesellschaftskreise. Eine Prinzessin, die geistige Selbstlosigkeit, soziale Verständnis, unabhängigen Sinn, fortschrittliche Beseitigung in überregender Masse besitzt, gerät in die starre Beschränkung der hohenzollernschen Hofhaltung, setzt an den feindlichen Willen eines Königs, dem Intelligenz, Humanität, Entschiedenheit, Fraktion im allgemeinen, und erst recht bei einer Frau, zuzuwider sind. Der einzige Hohenzoller, der liberalen Meinungen zugänglich war, kommt erst als todgewortener Mann zur Krone, hat nicht mehr die nötige Zeit, seine Ideen in die Praxis umzusetzen. Seine Gattin muss das doppelte private Leid ertragen, das der geliebte Mann von der tödlichen Krankheit gelitten hat, dass der Sohn und dem Gatten geplante fortschrittliche Kurs sabotiert wird, dass ihr Sohn Meuterei begeht, die zur Katastrophe führen müssen. Was damals sich vorbereitete, ist der Zusammenbruch von 1918. So erlebt man in diesem Buche das Aufgehen des kaiserlichen, selbstgefälligen, Wilhelmianischen Geschlechtes, wie sie der kritische Blick, einer unmittelbaren Überlegenheit sah. Erlebt man vorher die Zeit des preussischen und deutschen Aufstiegs von 1870 bis 1870, wie sie der Blick einer internationalen Massstab-Gewandtheit sah. Dabei beginnt das Buch recht konventionell in einem devoten Ueberschwang, wie er verbrünnungslosens Fabelstücken eigen und noch ein paar mal wird solche Servilität sich guttlich tun. Auch eine gewisse Freude an billiger Reportage, mit genauer Notierung aller festlichen Veranstaltungen, Hofballen, Veranlassungen, genauer Beschreibung der Zeremonien und Kostüme. Seine Haltung ist überhaupt belächelbar, kein anständiges

vorurteillos, aber ein gemäßigter, im Grunde hochpatriotischer Nationalliberalismus — bei der Schilderung des Kriegesjahres von 1870 wird von „Jubiläumskünden geistigen, geistigen Volkswillens“ geschwärmt —, aber ein fairer, starker Wille zur Gerechtigkeit hat die Führung und bringt schließlich ein friedliches, zurechtfindendes historisches Parteiurteil zustande. Kein zerringer Vorzug ist die Aktualität, die es heute besitzt, ist die Fülle von Parallelen, die sich zu Dingen der Gegenwart ziehen lassen. Ein Buch ohne politische und religiöse Einseitigkeit, mit Interesse für künstlerische und geistige Fragen, bleibt bestimmten herrschenden Regionen ein Gutes. Bismarcks Propaganda für das schreckenslose Wüten des Kaiserin: „Durch große parlamentarische Revolutionen oder Reformen können die breiten Massen nicht zufriedener werden, sondern durch Blut und Eisen“, die Maxime gewisser Politiker von 1932. Und wenn Prinz Wilhelm es missbilligt, dass seine Mutter die „Volkstanzung“ hat und mit der Fortschrittspartei übereinstimmt, wenn seine Welt der Exerzierplatz und das Kasino waren, so nahm er damit nur das Verhalten eines großen Teils heutiger Jugend zu einer immer noch besser beratenden und freier gestandenen älteren Generation in erschreckender Weise voraus.

Neben seinem Wert als populärwissenschaftliches Hilfsmittel im politischen Anschauungsunterricht und dem nicht ganz so unbedingten als kulturgeschichtliche Generalarbeit, hat Frieda Radel's Buch seinen Reiz in der vornehmlichsten Art, mit der es die von Ledt, Bitteris, Eisenstein beimgeachteten Menschenleben abkonterfölt. Wenn die Briefstelle zitiert wird: „Es ist mir unendlich, die Worte „Zum letzten Male“ ebenso wie die Worte „Lebe wohl“ ausgesprochen zu müssen. Es ist in der Tat sehr unheimlich, ein solches Herz zu haben“, offenbart sich die nicht verteilliche Natur der Kaiserin auf dem letzten. Eine so ungeschickte Frau musste den ganzen Passionsweg durchlaufen: von der entsetzlichen Krebserkrankung und dem Sterben des Lebensgefährten bis zur grenzenlosen Verlassenheit, zum Heillosen Vegetieren in feindseliger Umgebung, preisgegeben jedem Klischee und jeder Bösartigkeit, bis zum trügerischen Ende, da auch sie selbst dem gleichen schicksalhaften Krebseiden zum Opfer fällt. Ein solches Leben hat, auch ohne kaiserliches Drama und Drama, seinen eigenen, echten menschlichen Wert, und die biographische Studie, so gewiss sie nicht mehr als Beliebigkeit ist, wächst schließlich an ihrem Stoff von selbst in die ihm gemäße herabwürdige Klarheit.

Max Herrmann (Nolsee).

BRUNNEN VERLAG  
10 Berlin, Wilmersdorf, Wilmersdorf 10  
**Joe Lederer**  
Bring mich herein  
10 Berlin, Wilmersdorf, Wilmersdorf 10

**ALFRED  
KOHLE  
BUCHVERLAG**  
10 Berlin, Wilmersdorf, Wilmersdorf 10





